

CHRISTUS IST SIEGER

2/2016

März/April/Mai 2016

*Ist Gott für uns, wer
kann wieder uns sein?
Der auch seinen eigenen
Sohn nicht verschont hat
sondern hat ihn für uns
alle dahingegeben - wie
sollte er uns mit ihm
nicht alles schenken?*

Römer 8 / 31 . 32

Kostbar und unbezahlbar

David Morse, ein amerikanischer Missionar in Indien, schloss mit dem Perlentaucher Rambhau Freundschaft. Sie verbrachten viele Abende in Rambhaus einfacher Hütte, David las ihm aus der Bibel vor und erklärte seinem Freund den Weg des Heils, den Gott für ihn hatte. Rambhau hörte das Wort Gottes gerne, aber immer, wenn der Missionar ihm klarmachen wollte, dass er Jesus als seinen Retter annehmen sollte, schüttelte er den Kopf und sagte: „Der Weg von euch Christen in den Himmel ist mir zu einfach. Ich kann das nicht annehmen. Wenn ich so im Himmel aufgenommen würde, käme ich mir wie ein Almosenempfänger vor, wie ein Bettler, den man aus Mitleid hineingelassen hat. Vielleicht bin ich stolz – aber ich will meinen Platz im Himmel verdienen, ich will ihn wert sein, und deshalb werde ich dafür arbeiten, soviel ich kann.“ Alle Einwände des Missionars nützten nichts, und so vergingen einige Jahre.

Eines Abends klopfte es an die Tür des Missionars. Es war Rambhau. „Komm herein, mein Freund“, lud Morse ihn ein. Aber der Perlentaucher antwortete: „Nein. Ich möchte, dass du mit mir nach Hause kommst, nur kurz, ich möchte dir etwas zeigen. Sag bitte nicht nein.“ „Natürlich komme ich mit“, antwortete Morse. Unterwegs erzählte der Perlentaucher: „Nächste Woche fange ich an, mir meinen Platz im Himmel zu verdienen. Ich mache mich auf den Weg nach Delhi – und ich werde auf den Knien dorthin gehen.“ „Du bist verrückt! Es sind über 1300 Kilometer nach Delhi. Du wirst deine Knie kaputt machen, du wirst Blutvergiftung bekommen

oder Lepra, ehe du auch nur in Bombay ankommst!“ – „Nein, ich muss nach Delhi“, beharrte Rambhau, „die Unsterblichen werden mich dafür belohnen. Die Schmerzen werden süß sein – erkaufen sie mir doch den Platz im Himmel.“ – „Rambhau, mein Freund, das kannst du doch nicht tun. Wie könnte ich das ertragen, wenn du das tust – wo doch Jesus für dich die Schmerzen getragen hat und gestorben ist, um dich zu erkaufen!“

Aber der alte Mann ließ sich nicht umstimmen. „Du bist mein bester Freund auf dieser Erde, Sahib. All diese Jahre warst du immer für mich da, wenn ich krank war oder irgendeinen Mangel hatte. Es gab Zeiten, da warst du mein einziger Freund. Aber nicht einmal du kannst mich von meiner Sehnsucht abbringen, die ewige Seligkeit zu erwerben. Ich muss nach Delhi!“ Rambhau führte Morse in seine Hütte und der Missionar nahm auf dem Stuhl Platz, den sein Freund extra für ihn gezimmert hatte. Hier hatte er Rambhau so oft aus der Bibel vorgelesen.

Rambhau verließ den Raum kurz und kam mit einer stabilen englischen Geldkassette zurück. „Diese Kassette habe ich schon viele Jahre“, sagte er, „Und ich bewahre nur einen einzigen Gegenstand darin auf. Ich will dir jetzt davon erzählen, Sahib.

Ich hatte einen Sohn ...“ – „Einen Sohn! Rambhau, du hast ihn noch nie mit einem einzigen Wort erwähnt.“ – „Sahib, ich konnte es nicht.“ Tränen standen in den Augen des alten Mannes. „Aber jetzt will ich dir alles erzählen. Ich werde mich schon bald auf den Weg machen, und wer weiß, ob ich je zurückkehren werde? Mein Sohn war auch Taucher. Er war der beste Perlentäucher an den Küsten Indiens. Er konnte schneller hinabtauchen als alle anderen. Er hatte die besten Augen, die stärksten Arme und den längsten Atem von allen, die je nach Perlen getaucht haben. Er war meine größte Freude! Du musst wissen, dass die meisten Perlen einen kleinen Makel, einen Schönheitsfehler haben, nur ein echter Experte kann das sehen. Aber mein Junge träumte immer davon, die vollkommene Perle zu finden – eine Perle, wie sie noch nie jemand gefunden hat.

Und eines Tages fand er sie! Aber noch als er sie ansah ... Er war zu lange unter Wasser gewesen ... Die Perle kostete ihn sein Leben, er starb kurz darauf.“ Der alte Perlentäucher senkte den Kopf. Einen Augenblick lang zitterte er am ganzen Leib. Nach einer langen Stille fuhr er fort. „All die Jahre habe ich diese Perle aufbewahrt, aber jetzt verlasse ich diesen Ort und ich weiß, dass ich nicht mehr zurückkommen werde. Deshalb will ich dir, meinem besten Freund, meine Perle schenken.“ Der alte Mann öffnete die Geldkassette mit der Zahlenkombination und nahm vorsichtig ein sorgfältig eingewickeltes Päckchen heraus. Behutsam entfernte er ein Baumwolltuch, nahm eine riesige Perle heraus und legte sie in die Hand des Missionars. Es war eine der größten Perlen, die je an der Küste Indiens gefunden wurde. Sie schimmerte mit einem solchen Glanz und einer solchen Brillanz, die eine Zuchtperle nie haben würde. Diese Perle hätte auf jedem Markt eine fantastische Summe erzielt. Einen Moment war der Missionar sprachlos und sah die Perle voller Ehrfurcht an. „Rambhau! Was für eine Perle!“ – „Diese Perle, Sahib, ist vollkommen“, antwortete der Inder ruhig. Dem Missionar kam blitzartig ein Gedanke: War das jetzt nicht genau die Gelegenheit, für die er gebetet hatte? Die Gelegenheit, Rambhau den Wert des Opfers Jesu begreiflich zu machen? So sagte er ganz bewusst: „Rambhau, das ist eine wunderbare Perle, eine ganz erstaunlich schöne Perle. Ich will sie kaufen. Ich gebe dir zehntausend Dollar dafür.“ – „Sahib, was hast du gesagt?“ – „Nun, ich gebe dir auch fünfzehntausend Dollar, und wenn das nicht reicht, werde ich dafür arbeiten.“ „Sahib“, antwortete Rambhau, und richtete sich zu voller Größe auf, „diese Perle ist unbezahlbar. Kein Mensch auf der ganzen Welt hat so viel Geld, wie diese Perle für mich wert ist. Auf dem Markt könnte man sie für eine Million Dollar nicht kaufen. Ich verkaufe sie dir nicht. Du kannst sie nur als Geschenk haben.“ – „Rambhau, das kann ich nicht annehmen. So gerne ich die Perle auch haben möchte, ich kann sie so nicht annehmen. Vielleicht bin ich stolz, aber das ist mir zu einfach. Ich muss dafür bezahlen oder dafür arbeiten...“

Dem alten Perlentaucher fehlten fast die Worte. „Sahib, du verstehst das überhaupt nicht. Kapiertst du nicht? Mein einziger Sohn hat sein Leben gelassen, um diese Perle zu bekommen. Ich würde sie nicht für alles Geld der Welt verkaufen. Ihr Wert besteht aus dem Leben, das mein Sohn für sie gelassen hat. Ich kann das nicht verkaufen – aber ich kann sie dir schenken. Nimm sie einfach als Zeichen der Liebe, die ich für dich empfinde.“ – Dem Missionar schnürte es den Hals zu, und er konnte eine ganze Weil nichts sagen. Dann ergriff er die Hand des alten Mannes. „Rambhau“, sagte er leise, „verstehst du nicht? Ich habe genau das gesagt, was du die ganze Zeit zu Gott gesagt hast.“ Der Perlentaucher schaute den Missionar lange und unverwandt an, langsam, ganz langsam begann er zu begreifen. „Gott bietet dir die Erlösung als Geschenk an. Das ist so groß und kostbar, dass kein Mensch auf der Erde es kaufen kann. Millionen von Dollars würden nicht reichen. Kein Mensch auf der Erde kann es durch seine Arbeit verdienen. Sein Leben wäre Millionen Jahre zu kurz dafür. Kein Mensch ist gut genug, um dieses Geschenk beanspruchen zu können. Es kostete Gott das Leben seines einzigen Sohnes, um dir den Zugang zum Himmel zu ermöglichen. In einer Million Jahre, auf hundert Pilgerfahrten kann man sich diesen Zugang nicht verdienen. Alles, was du tun kannst, ist, dieses Geschenk anzunehmen als Zeichen der Liebe, die Gott für dich, einen Sünder, empfindet. Rambhau, natürlich nehme ich deine Perle in tiefer Demut als Geschenk an und bete, dass Gott es schenkt, dass ich deiner Liebe würdig bin. Rambhau, möchtest du nicht auch Gottes großes Geschenk für dich – den Himmel – in tiefer Demut annehmen, in dem Wissen, dass es ihn das Leben seines Sohnes kostete, um es dir anbieten zu können?“ Große Tränen rollten über die Wangen des alten Mannes. Der Schleier begann sich zu heben. „Sahib, jetzt verstehe ich. Ich glaube seit zwei Jahren an die Lehre Jesu, aber ich konnte einfach nicht glauben, dass die Erlösung umsonst ist. Jetzt verstehe ich wirklich. Manches ist zu kostbar, als dass man es kaufen oder verdienen könnte. Sahib, ich nehme seine Erlösung an!“

DENN ALSO HAT GOTT DIE
WELT GELIEBT, DASS ER
SEINEN EINGEBORENEN
SOHN GAB, DAMIT ALLE,
DIE AN IHN GLAUBEN,
NICHT VERLOREN WERDEN,
SONDERN DAS EWIGE
LEBEN HABEN.

JOHANNES 3 / 16

Gottes Ruf

„Darum geht hin und macht alle Völker zu Jüngern...“
Matthäus 28,19

Der Ruf zur Nachfolge kommt ebenso unerwartet und ist ebenso unbegreifbar wie die Neugeburt. Wer ihn hört, wird total verändert. Es ist wie beim Ruf der See oder dem Ruf der Berge. Nicht jeder hört diesen Ruf, nur wer durch seine Veranlagung zur See oder zu den Bergen hingezogen wird – und auch dann nur, wenn er dem Ruf Aufmerksamkeit schenkt. Um den Ruf Gottes oder den Ruf in die Nachfolge Jesu zu hören, muss man einen geübten Verstand und ein ausgebildetes Unterscheidungsvermögen haben. Fürchte dich nie vor dem, was dir unbestimmt erscheint und du nicht richtig zu fassen vermagst; die größten Dinge im Leben sind wenig fassbar, und doch sind es Realitäten.

„Darum geht hin und macht Jünger aus allen Völkern.“ – Jesus sagt nicht: „Geht hinaus und rettet Seelen“, sondern: „geht und macht Jünger.“

Es ist verhältnismäßig leicht, die Rettung von der Sünde zu verkündigen, aber Jesus kommt und sagt: „Wie ist es mit dir? Wenn *du* Mein Jünger sein willst, verleugne dich selbst, nimm täglich dein Kreuz auf dich, und folge Mir nach.“

Das hat nichts mit unserer ewigen Erlösung zu tun, aber es hat alles zu tun mit unserem zeitlichen Wert für Gott. Die meisten Christen kümmern sich überhaupt nicht um ihren zeitlichen Wert für Gott. Ihnen geht es lediglich darum, von der Hölle errettet und für den Himmel zurechtgebracht zu sein. Es gibt etwas unendlich Größeres als das, und Jesus Christus gibt uns eine wunderbare Gelegenheit, unser Recht auf uns selbst aufzugeben, an Ihn abzugeben, damit wir in unauflöslicher Gemeinschaft an den Einen gebunden sind, der uns eine so unbegreiflich große Errettung geschenkt hat.

Oswald Chambers

Der gute Hirte

„...dein Stecken und Stab trösten mich.“ Psalm 23,4

Als Jakob aus Mesopotamien heimzog und seine bei seinem Schwiegervater Laban sehr sauer verdienten Herden mit sich führte, sah er besonders auch darauf, dass ihm sein Vieh nicht möchte *übertrieben* werden, und er schonte sie so viel er konnte (1.Mose 33,13). Jakob ist hierin das Bild eines guten Hirten, dem die Schafe eigen sind, und ein herrliches Vorbild des Heilands Jesus Christus. Denn das ist auch des Heilandes Art, dass er seine Schafe nicht *übertreibt*, sondern Geduld mit ihnen hat.

Jesus kann warten, er kann auswarten. Mit der geduldigsten, schonendsten Zärtlichkeit nimmt er sich seiner kränkelnden Schafe an; er verachtet auch das geringste Fünkchen göttlichen Lebens nicht, das in

ER WAR DER ALLERVERACHTETSTE
UND UNWERTESTE, VOLLER
SCHMERZEN UND KRANKHEIT. ER
WAR SO VERACHTET, DASS MAN
DAS ANGESICHT VOR IHM VER-
BARG; DARUM HABEN WIR IHN FÜR
NICHTS GEACHTET.

FÜRWAHR, ER TRUG UNSRE
KRANKHEIT UND LUD AUF SICH
UNSRE SCHMERZEN. WIR ABER
HIELTEN IHN FÜR DEN, DER
GEPLAGT UND VON GOTT
GESCHLAGEN UND GEMARTERT
WÄRE.

ABER ER IST UM UNSRER MISSETAT
WILLEN VERWUNDET UND UM UNS-
RER SÜNDE WILLEN ZERSCHLAGEN.
DIE STRAFE LIEGT AUF IHM, AUF
DASS WIR FRIEDEN HÄTTEN, UND
DURCH SEINE WUNDEN SIND WIR
GEHEILT.

J E S A J A 5 3 / 3 - 4

SOMMERRÜSTZEIT 30. 7.-4. 8. 2016

Referent Winrich Scheffbuch

Ort: Freizeitheim Friolzheim, Mühlweg 8, 71292 Friolzheim Telefon 0 70 44 / 4 11 55

Diese Tage dienen der Beschäftigung mit Gottes Wort. Dazu laden wir herzlich ein.

Während den Veranstaltungen werden die Kinder betreut.

Der Beitrag zu den Unkosten steht jedem frei. (2. Korinther 8/12-14) ... so wie jeder kann.

Soweit vorhanden, bitte Liederbücher „Ich will dir danken“ und „Lieder-Chorusse“ mitbringen.

Hier bitte abtrennen

Anmeldung zur Sommerrüstzeit in Friolzheim

Name _____ Vorname _____

Beruf _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Vorname _____

Beruf _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Name _____ Vorname _____ Geburtsdatum _____

Straße _____ Telefon _____

PLZ _____ Wohnort _____

Bitte wenden

Beginn: 30. Juli 2016, 18.00 Uhr
mit dem Abendessen

Anreise: 15.00–17.30 Uhr

Ende: 4. August 2016, 14.00 Uhr
nach dem Mittagessen

Anmeldung schriftlich (bitte nicht telefonisch) an:

LEF Ev. Laiengemeinschaft
Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg

mit einer Anmeldegebühr von €20,- pro Person
Volksbank Kurpfalz eG, 69118 Heidelberg
IBAN: DE06 6729 0100 0052 8850 19
BIC: GENODE61HD3 mit dem Vermerk „Rüstzeit“.
Es erfolgt keine Anmeldebestätigung.
Anmeldegebühr nach Anmeldeschluss €30,-
Mit der Bezahlung Ihrer Anmeldegebühr wird Ihre
Anmeldung gültig.

Anmeldeschluss: 15. Juni 2016

Anreiseweg zum Freizeitheim Friolzheim:

Mit dem Auto: Autobahn A8 zwischen Karlsruhe und
Stuttgart bis zur Ausfahrt HEIMSHEIM. Nach der
Ausfahrt ist Friolzheim bereits angeschrieben. Durch
den Ort fahren und Hinweisschilder „Freizeitheim“
beachten (vor dem Ortsausgang Richtung Tiefenbronn).
Ein großer Parkplatz steht unseren Gästen zur
Verfügung

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Ab dem Hauptbahn-
hof Stuttgart mit der S-Bahn S6 weiter nach Leonberg,
von dort mit dem Bus nach Friolzheim (Richtung
Pforzheim www.seitterbus.de) bis zur Haltestelle
Volksbank oder Birkenstrasse. Den Hinweisschildern
„Freizeitheim“ folgen.

Bitte bei der Anmeldung Bahnankunftszeit angeben
unter: Raum für besondere Mitteilungen.

Bitte teilen Sie eventuelle Abmeldungen rechtzeitig mit,
damit der Platz anderweitig vergeben werden kann.
Die Anmeldegebühr kann nicht rückerstattet werden.

Ankunft: Datum _____ Mit dem Auto

Voraussichtliche Uhrzeit _____ Mit der Bahn

An meinem/unserem Anreisetag, dem _____ nehme ich/nehmen wir als **erste Mahlzeit**

Frühstück Mittagessen Abendbrot

An meinem/unserem Abreisetag, dem _____ nehme ich/nehmen wir als **letzte Mahlzeit**

Frühstück Mittagessen Abendbrot

Raum für besondere Mitteilungen _____

Für erstmalige Teilnehmer: Wer hat Sie eingeladen? _____

Zutreffendes bitte ankreuzen!

einem Herzen liegt, sondern er sucht ihm aufzuhelfen, dass es in eine rechte Flamme ausbreche. Jesus ist kein harter Mann, dem man nicht genug bringen könnte, sondern er ist sanftmütig und sieht auf das Niedrige. Darum sagt schon Jesaja (61,1 – 3) von ihm: „Der Geist Gottes des HERRN ist auf mir, weil er mich gesalbt hat. Er hat mich gesandt, den Elenden gute Botschaft zu bringen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu verkündigen den Gefangenen die Freiheit, den Gebundenen, dass sie frei und ledig sein sollen; zu verkündigen ein gnädiges Jahr des HERRN allen Trauernden zu Zion, dass ihnen Schmuck statt Asche, Freudenöl statt Trauerkleid, Lobgesang statt eines betrübten Geistes gegeben werden, dass sie genannt werden >Bäume der Gerechtigkeit<, >Pflanzen des HERRN<, ihm zum Preise.“ Ja, wo auch nur ein Senfkörnlein Glaubens in einem Herzen sich findet, da darf man gewiss sein: der Heiland sieht es und pflegt es und wartet auf die Stunde, wo er dem Senfkorn das volle Gedeihen geben und es zu einem mächtigen und starken Glaubensbaum emporwachsen lassen kann. Jesus zerbricht das zerstoßene Rohr nicht; er löscht den glimmenden Docht nicht aus, bis er das Gericht hinausführe zum Sieg (Matthäus 12,20), bis die Stunde gekommen ist, wo er mit seinem göttlichen Leben durchbrechen und seine Feinde, die in der Seele sich gegen ihn erheben, zum Schemel seiner Füße legen, bis er den Niedrigen aus dem Staube heben und in volle Klarheit und in die Freude, die nicht mehr von einem genommen wird, einführen kann.

nach Ludwig Hofacker

Blickwechsel

... doch als er den Sturmwind wahrnahm, wurde ihm angst, und als er unterzusinken begann, rief er laut: „HERR, hilf mir!“

Matthäus 14, 30

Die Jünger waren in der Nacht auf dem See Genezareth im Boot. Jesus hatte sie allein wegfahren lassen. Ein Sturm brach über sie herein und sie kämpften ge-

gen die Macht der Wellen. Da kam Jesus auf dem Wasser zu ihnen. Das war gewaltig. Petrus wollte auch auf dem Wasser gehen. Er hat hier Jesus nachgemacht und brachte sich in die Lage eines unreifen Christen, der noch nicht gelernt hat, ständig und fortlaufend, sondern nur sprunghaft, auf Jesus zu schauen. Er hatte Glauben und ging nicht unter, aber er sah den Sturm nicht durch Jesus. Es wurde ihm angst und er begann unterzusinken. Solange unser Glaube hauptsächlich aus Begeisterung besteht, bringen wir uns immer wieder in Notlagen, weil wir anfangen, andere Christen nachzumachen. Wir müssen lernen, immer auf Jesus zu schauen, andernfalls gehen wir unter. Wir dürfen nicht vergessen, dass wir in einer Welt leben, wo wir von Finsternismächten umgeben sind. Sobald wir anfangen, etwas zu tun, was unseren Glauben übersteigt, versuchen diese teuflischen Mächte, uns zu überwältigen. Wenn wir nur aus Begeisterung handeln und nicht aus Glauben, kann uns der Satan entmutigen und auch schaden. Petrus wollte auf dem See gehen wie Jesus. Jesus ermutigte ihn, aus dem Boot zu steigen. Aber der Sturm wehte stark. Jesus blieb auf dem Wasser stehen, aber Petrus fing an zu sinken. Er hob die Hand und schrie laut zu Jesus um Hilfe. Jesus sagte nicht zu ihm, er sei ungläubig, sondern streckte die Hand aus, fasste ihn und sprach: „Du Kleingläubiger! Warum hast du gezweifelt?“ Er nannte ihn ‚kleingläubig‘. Wir glauben, aber unser Glaube ist klein. Als Jesus von seinem Leiden sprach, wollte Petrus ihn auf dem schweren Weg begleiten. „Du kannst mir jetzt nicht folgen, aber später wirst du mir folgen“, sagte ihm Jesus (Johannes 13, 36). Petrus aber blieb eisern bei seiner Meinung, dass er jetzt Jesus folgen werde, und dann verleugnete er in dieser Nacht Jesus geradeheraus, als ihn nur ein Mädchen auf Jesus ansprach! Wenn wir uns mit dem Leben großer Heiliger beschäftigen, fühlen wir uns oft herausgefordert, weil sie große Nöte mit wunderbarem Glauben begegneten. Wer beständig auf Jesus schaut, entwickelt die Gewissheit, dass Jesus immer da ist. Kleine Schwierigkeiten kommen uns manchmal sehr groß vor, wenn wir nicht

CHRISTUS IST SIEGER

Kinzigstraße 36
78112 St. Georgen

Postvertriebsstück
E 3856
Gebühr bezahlt

durch Jesus auf die Notlage blicken. Es schmerzt uns, wenn wir manchmal um Jesu willen nicht auf eine kleine Sache verzichten können. Kleine Probleme im Haus können uns ganz in Beschlag nehmen, weil wir nicht mit Glauben an Gottes Zusage denken. Er hat versprochen, für unser krankes Kind oder für die andere Notlage, die uns schwer belastet zu sorgen. Wer lernt, seine Schwierigkeiten durch Jesus zu sehen, für den lichtet sich die Lage und er kann im Vertrauen auf Jesus das Schwere überwinden. N.Daniel

30. 7. – 4. 8. 2016

Sommerrüstzeit

Freizeitheim
71292 Friolzheim

Markus 1, 16-31

Vor allem den Kindern und Jugendlichen schlagen wir zum Auswendiglernen bis zur nächsten Rüstzeit

Markus 1, 16-31 vor.

01. 11. – 05. 11. 2016

Teenager- Jungen- und Mädchen- Freizeit

Freizeitheim St. Georgenhof
72539 Pfronstetten-Georgenhof

GENDER – ein Angriff auf das biblische Menschenbild

Vortrag von Dr. W. Nestvogel
CD, € 3,50,- incl. Versandkosten
LEF, Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg

03. 11. – 05. 11. 2016

Kinderfreizeit

Für Kinder (8–12 Jahre)

Freizeitheim St. Georgenhof
72539 Pfronstetten-Georgenhof

„Christus ist Sieger“ erscheint als Zeitschrift der LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V. Herausgeber und Verleger: Gertrud Papst, Kinzigstraße 36, 78112 St. Georgen, Telefon (0 77 24) 73 53. Bezugspreis jährlich € 5,-. E-Mail: CIS-online@web.de LEF Evangelische Laiengemeinschaft e. V. Am Aukopf 4, 69118 Heidelberg, Telefon (0 62 21) 80 29 59, Fax (0 62 21) 80 82 21. www.lef-evangelisch.org

Konten Zeitschrift CHRISTUS IST SIEGER:
Sparkasse Schwarzwald-Baar 9 265 340 (BLZ 694 500 65)
IBAN: DE98 6945 0065 0009 2653 40 BIC: SOLADES1VSS

Postbank Karlsruhe 0160 525 756 (BLZ 660 100 75)
IBAN: DE72 6601 0075 0160 5257 56 BIC: PBNKDEFF

Konto Missionsarbeit LEF:
Volksbank Kurpfalz H+G Bank Heidelberg
52 8850 00 (BLZ 672 901 00)
IBAN: DE34 6729 0100 0052 8850 00 BIC: GENODE61HD3
Printed by Todt Druck GmbH in Germany · Imprimé en Allemagne Fédérale.